Lernen & erfahren

Elterntreff auch in der Kita

Im 1987 gebauten Haus „Farbklecks“ an der Rabensteiner Straße 20-22 gibt es nicht nur zwei Kitas, die „Jahresuhr“ und das „Rabennest“, sondern auch einen extra Treff für die Eltern. Das Haus wird vom Jugendwerk Aufbau Ost (JAO) gGmbH betrieben. Der Elterntreff befindet sich im Haus „Farbklecks“ und steht allen, die das wünschen, offen. Christiane Sydow wirkt dort als Elternbegleiterin, Tina Hrabowski kümmert sich im Bundesprogramm „Frühe Chancen“ als Fachkraft um die Sprachförderung. Diese ist vor allem wichtig, weil mehr als einem Drittel der Kinder im Quartiersgebiet sprachliche Defizite bei den Einschulungsuntersuchungen attestiert wurden.



Das Haus „Farbklecks“ ist auch an trüben Tagen bunt. Und der Grund dafür ist nicht nur die farbenfrohe Fassade.

Spannende und lehrreiche Bücher für Kita-Kinder



Im Haus „Farbklecks“ werden 218 Kinder aus 210 Familien betreut. Viele Jungen und Mädchen haben einen Migrationshintergrund. „Wir haben allein Kinder aus 50 vietnamesischen Familien“, erzählt Tina Hrabowski. Dass gerade diese Kindertagesstätte bei Menschen vietnamesischer Herkunft so gefragt ist, hat nicht nur mit der Wertschätzung unterschiedlicher Kulturen im Haus zu tun. Auch eine vietnamesische Kulturdolmetscherin gibt es. Diese kommt stundenweise in der Woche – und kümmert sich darum, zwischen den verschiedenen Herkunftskulturen zu vermitteln. „Damit ist das Verständnis füreinander größer geworden“, sagt Tina Hrabowski. Die Kita ist in der AG „Vietnamesisches Leben in Marzahn NordWest“ vertreten, die durch das Quartiersmanagement moderiert wird.

Wussten Sie schon, ...

... dass es ein Kita-Hotel in der Kindertagesstätte „Rabennest“ gibt? Seit mehr als 15 Jahren öffnet dieses drei bis vier Mal im Jahr seine Türen. Das Angebot können alle Kinder der Einrichtung gegen einen Unkostenbeitrag nutzen, insgesamt 15 Jungen und Mädchen checken zum Übernachten am Freitagnachmittag ein. Es gibt gemeinsame Veranstaltungen und Abenteuer. Unterstützt wird die Aktion von Azubis aus dem Hotel Adlon, die z.B. am Check in, bei der Abendveranstaltung und dem Abendmenü helfen. Am Sonnabendnachmittag geht es dann zurück zu den Eltern.

Zehn Kitas und acht Schulen

In Marzahn NordWest gibt es zehn Kitas mit rund 1.200 Plätzen, fünf Grundschulen, zwei Integrierte Sekundarschulen sowie eine Gemeinschaftsschule (gleichzeitig Quartiersschule). Doch nicht nur dort wird gelernt. Zahlreiche Einrichtungen halten kostenlose Bildungsangebote bereit – von der Nachhilfe bei Hausarbeiten bis hin zu verschiedenen Kursen und Informationsveranstaltungen. Der Anteil von Familien mit vier und mehr Kindern im Quartier sowie von Alleinerziehenden ist höher als in den anderen Bezirksregionen.

Der Bildungsstand im QM-Gebiet liegt weit unter dem Berliner Durchschnitt. Obwohl der Entwicklungstrend positiv ist, wachsen noch immer überdurchschnittlich viele Kinder in ungünstigen sozialen Verhältnissen auf. 37 Prozent der Kinder wiesen bei den Einschulungsuntersuchungen 2017/18 Sprachdefizite auf. Dieser langjährige Trend ergibt sich hier nicht durch die Kinder mit Migrationshintergrund, auch wenn ihr Anteil am höchsten unter den Bezirksregionen ist.



In der Leseküche an der Ebereschen Grundschule, Borkheider Straße 28, geht es um Esskultur und um Literatur.



Fassade am Haus „Windspiel“, Golliner Straße 4

Wichtige Höhepunkte wie das Têt-Fest werden gemeinsam gefeiert. Zudem gibt es regelmäßig Sprachworkshops: Deutsch, Vietnamesisch und Russisch. „Damit die Familien besser verstehen, was Kinder brauchen, um eine oder mehrere Sprachen zu lernen.“

Familiensportfeste und Kochkurse

„Wir haben schnell festgestellt, dass die Eltern einen Treff brauchen, einen geschützten Raum, wo sie sich austauschen können“, sagt Christiane Sydow. Dieser ist von 6 bis 18 Uhr geöffnet, ebenso wie die Kita. Dort finden die Eltern, darunter viele Alleinerziehende, pädagogische Begleitung und Ansprechpartner, wenn Hilfe Not tut. Manche kommen sogar noch, wenn ihre Kinder schon in die Schule gehen. „Viele haben ihren Rucksack zu tragen“, sagt Christiane Sydow: Keine Arbeit, Schulden, Krankheit, Existenzängste, Probleme bei der Erziehung. „Da ist das Selbstvertrauen oft ganz unten.“ Zunächst werde zugehört und dann versucht, Kinder und Eltern durch positive gemeinsame Erlebnisse zu stärken. So werden u.a. Familiensportfeste organisiert, Familienwappen gebastelt oder Eltern-Kind-Kochkurse veranstaltet. „Daraus ist auch ein Farbklecks-Kochbuch entstanden, in dem Rezepte der Eltern abgedruckt wurden.“



Kinder verschiedener Altersgruppen beim gemeinsamen Vorlesen. Es regt die Fantasie und die Aufmerksamkeit an.

Ein Highlight ist die „Farbklecks-Zeitung“, die zunächst über den Aktionsfonds gefördert wurde und jetzt privat durch Spenden finanziert wird. Viermal im Jahr erscheint das Blättchen. Für die Artikel schwärmen die Jungen und Mädchen als Kinderreporter aus: „Wir haben Spielplätze getestet, herumliegende Hundehaufen mit Fähnchen gekennzeichnet und mit nachlässigen Hundebesitzern gesprochen“, erzählt Christiane Sydow.

Gut vernetzt

Netzwerke wie „Übergang Kita/Schule“ oder „Alleinerziehende“ sind auf Bezirks- und Landesebene angesiedelt. Über die Vernetzungsrunde Jugendarbeit im Stadtteil NordWest werden monatlich die Aktivitäten der im Kinder- und Jugendbereich tätigen Institutionen und Träger abgestimmt.Die quartalsweise tagende Regionale Steuerungsrunde entwirft gemeinsame Strategieansätze. Mitglieder sind das Jugendamt, das Sozialamt, das Stadtteilzentrum, das Büro des Integrationsbeauftragten, das Kinder-, Jugend- und Familienhilfezentrum, die Geflüchtetenunterkunft sowie das QM. Angedockt an das Quartiersmanagement finden regelmäßig Leitungsrunden der Schulen und Kitas statt. Gemeinsam mit dem BENN-Beauftragten hat das QM alle im Integrationsbereich Tätigen im Netzwerk Marzahn NordWest integriert zusammengeschlossen.

Literarischer Treffpunkt auf der Decke im Grünen – Mädchen und Jungen mögen die kleinen Geschichten sehr.



Geräuschewerkstatt in der Kleist-Bibliothek



Projekt Klassencoach

Die Schule als „Wohlfühlort stärken“, ein sozial kompetenter Umgang von Schülerinnen und Schülern untereinander sowie die Stärkung von Konfliktlösungsstrategien war Inhalt des Projektes „Klassencoach“. Auch um die Zusammenarbeit der Eltern mit den Lehrkräften und die Kooperation der beteiligten Schulen ging es dabei. Drei Grundschulen wurden damit gezielt unterstützt.

Das Projekt wurde in Kooperation zwischen dem Jugendamt, dem Quartiersmanagement und dem Jugendwerk Aufbau Ost (JAO) gGmbH umgesetzt. Den Schülern wurde wöchentlich eine Unterrichtsstunde Soziales Lernen durch eine Sozialarbeiterin oder einen Sozialarbeiter von JAO angeboten, ergänzend fanden Teamtage, eine Morgenrunde, Klassenrat, themenbezogene Workshops und Einzelgespräche statt. Für die Klassenlehrer gab es gemeinsame Teamsitzungen und die Durchführung gemeinsamer Projekte. Auch Elterngespräche beförderten die Zusammenarbeit.

Eine Gesprächsrunde beim Projekt „Klassencoach“



Es mache auf die Erwachsenen schon Eindruck, wenn plötzlich ein Dreikäsehoch frage: „Warum räumst Du das eigentlich nicht weg?“

Christiane Sydow und Tina Hrabowski arbeiteten beide als Vertreterinnen der Kitas im Quartiersrat mit. Sie schätzen die Vernetzung der Kitas und anderer Einrichtungen im Gebiet sehr. „Auf einer Fachtagung haben wir besprochen, was wir tun können, um die gute Zusammenarbeit auch nach Auslaufen des Quartiersmanagements aufrecht zu erhalten, denn es gibt viele Ressourcen im Stadtteil.“



Brigitte Wronski ist die Leiterin der Marcana Gemeinschaftsschule.

Geöffnet fürs Quartier

Eines der Herzstücke für die Bildungsarbeit im Quartier ist die Marcana-Gemeinschaftsschule. Diese ist eine von insgesamt drei Gemeinschaftsschulen in Marzahn-Hellersdorf – die Mädchen und Jungen lernen dort gemeinsam von der ersten Klasse an bis zum Übergang in die Berufs- oder weiterführende Ausbildung. Seit 2012 trägt sie ihren Namen. Vorher war die Einrichtung als Dahlmann-Schule eine schulische Einrichtung mit dem Förderschwerpunkt Sprache. Im Rahmen der Inklusion von Kindern mit körperlichen oder geistigen Behinderungen wurde sie zur inklusiven Quartiersschule weiterentwickelt, die einen gebundenen Ganztagsbetrieb bietet. Die beiden Schulgebäude sind zwischen 2011 und 2019 in verschiedenen Schritten saniert und umgebaut worden. Erstmals wurden ab dem Schuljahr 2019/20 auch Schüler der siebten Klassen, der Sekundarstufe I, dort unterrichtet. „Wir wachsen von unten auf“, sagt Schulleiterin Brigitte Wronski.

„Wir verstehen uns als solidarische Schule“, betont die Schulleiterin. Nicht nur, weil in der Einrichtung an der Flämingstraße 16 bis 18 auch viele Kinder aus der nahen Unterkunft für geflüchtete Menschen lernen. Denn die Marcana-Schule bot bereits 2015/16 den Mädchen

Hochbeete im Marcana Gemeinschaftsgarten ein Begegnungsort





Anwohner beim Bepflanzen der zuvor instandgesetzten Kräuterspirale im Marcana Gemeinschaftsgarten

und Jungen der Kaulsdorfer Achard-Schule ein Ausweichquartier, als deren Schulhaus gesperrt worden war. Seit 2019 lernen erneut Kinder aus anderen Teilen des Bezirks in der Marcana-Schule: Etwa 200 Schülerinnen und Schüler aus der Hellersdorfer Grundschule am Schleipfuhl werden voraussichtlich für drei Jahre in Marzahn unterrichtet, weil ein benötigter Erweiterungsbau für die Schleipfuhler noch auf sich warten lässt.

Als Quartiersschule hat sich die Marcana-Schule dem Stadtteil geöffnet. „Es gibt viele Interaktionen und Kooperationen mit anderen Einrichtungen, beispielsweise mit der benachbarten Kita, dem Jugendklub Betonia und auch dem Seniorenheim an der Wittenberger Straße“, sagt Brigitte Wronski. „Ein wichtiger Partner ist dabei natürlich das Quartiersmanagement.“ Ein Highlight ist der „Begegnungsgarten“.

Mach MINT/Treff MINT

Auf die naturwissenschaftliche Frühförderung von Kita-Kindern waren die beiden Projekte Mach MINT und Treff MINT gerichtet. Hierzu fanden unter anderem Schulungen und Workshops für die Erzieherinnen und Erzieher statt. MINT ist eine Abkürzung für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik.

Es ging dabei um einen alltagspraktischen Zugang, wodurch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Kindertagesstätten, Schulhorten sowie Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen in die Lage versetzt wurden, selbstständig Experimente mit den Kindern umzusetzen. So konnten kindgerecht naturwissenschaftliche Konzepte in den verschiedenen Einrichtungen entwickelt und vermittelt werden.

Austausch darüber ermöglichte auch ein „Wissenschaftstag“, der jährlich im Stadtteil Marzahn NordWest durchgeführt wurde.

Fakten über Raubfische Lernen im Bildungscamp





Zu Besuch beim Imker – natürlich mit Schutzhaube



Im Rahmen des Zukunftsdiploms konnten Grundschüler den Großen Sendesaal des rbb bei einer Probe besuchen.

Wie behandelt man Tiere richtig? Na mit Vorsicht!

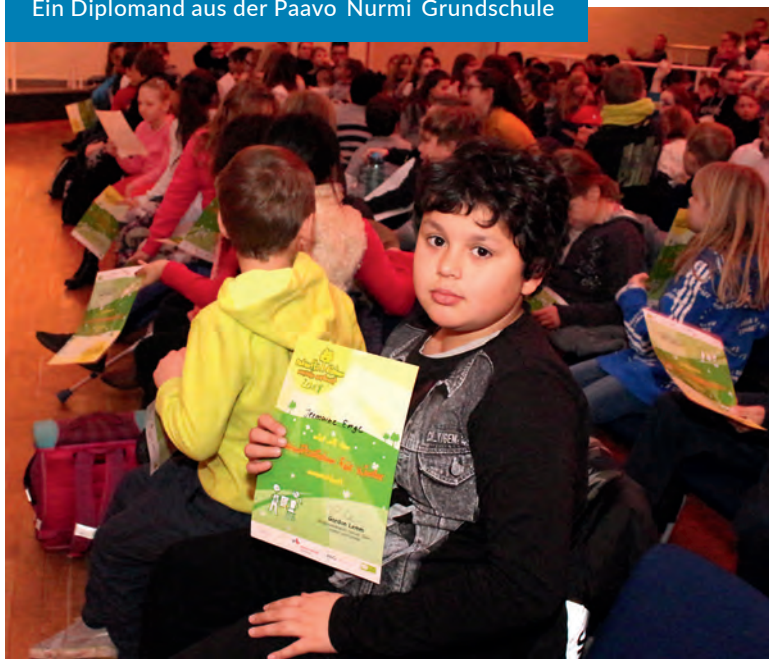


Auf dem Außengelände ist im Jahr 2017 ein Gemeinschaftsgarten entstanden, der durch die Schule, andere Einrichtungen und interessierte Bewohner genutzt werden kann. Jährlich findet dort ein „Tag der offenen Tür“ mit einer gut genutzten Pflanzentauschbörse statt. Angedacht sei auch, dass Räume in der Schule selbst wie der Bühnenraum und der Werkraum von Partnern im Viertel genutzt werden können, sagt Brigitte Wronski. Allerdings seien dazu noch versicherungstechnische Fragen zu klären.

Zukunft mit Diplom

Besonders ist das Projekt „Zukunftsdiplom“, das es in dieser Art nur in Marzahn-Hellersdorf gibt. In diesem Rahmen wird bereits seit 2005 versucht, Mädchen und Jungen im Alter von 6 bis 13 Jahren unterschiedliche Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung kindgerecht nahe

Ein Diplomand aus der Paavo Nurmi Grundschule





Schüler präsentieren ihre eingeübten Akrobatik Figuren im Zirkus.

zu bringen. Sie erkunden ihre Umwelt und lernen Neues und Interessantes aus den Bereichen Ökonomie, Ökologie und Soziales im Sinne der Lokalen Agenda 21. Dabei kommen die Kinder weit aus dem eigenen Stadtteil heraus: Sie besuchen Rundfunk- und Fernsehsender, erfahren Spannendes im Bienenlehrgarten oder lernen bei den Berliner Wasserbetrieben. Pro Jahrgang des „Zukunftsdiploms“ gab es mehr als 100 verschiedene Veranstaltungen mit über 1.000 Teilnehmern. Bis 2017 wurde das Projekt mit Mitteln der Sozialen Stadt gefördert, später durch die Robert-Bosch-Stiftung. Um es weiterzuführen, müssen nach 2020 andere Finanzierungen erschlossen werden.

Manege frei!

Noch immer hängen im Speisesaal der Paavo-Nurmi-Grundschule an der Schorfheidestraße Fotos, die Mädchen und Jungen beim Jonglieren, auf dem Trampolin oder als Clowns und sogar bei der Hochseil-Artistik zeigen. „Grundschüler erobern die Manege“ hieß es 2014 bis 2017 bei Projektwochen für verschiedene Grundschulen. Die Kinder lernten beim gemeinsamen Training Teamgeist und Fairness zu entwickeln sowie Verantwortung füreinander zu übernehmen. Und sie konnten zeigen, was in ihren steckt. Das gab vielen Mut, Neues zu erlernen, und auch mehr Selbstvertrauen. Der Zirkusstandort Cabuwazi an der Otto-Rosenberg-Straße bot mit Sporthalle und Zirkuszelt beste Voraussetzung für die Durchführung des Projektes.

Teamgeist, Bewegungskoordination und Balance braucht es, damit die Figuren gelingen.





„In den Kinderkeller kommt der Kiez, ins Kulturhochhaus kommt Berlin und in unsere schönen Pensionen die Welt.“

Marina Bikádi

Sozialarbeiterin

Kultur & Freizeit

Aus dem Kiez für den Kiez

Es gibt zwar kein Opernhaus, keine Freilichtbühne und auch nur ein kleines Theater. Die sogenannte Hochkultur sucht man im Marzahner Nordwesten vergebens. Dennoch existiert ein abwechslungsreiches kulturelles Leben. Das Kulturgeschehen vor Ort ist vielseitig und nicht nur auf Kunst ausgerichtet. Open-Air-Konzerte, Lesungen, Lichtbildervorträge, Filme, Ausstellungen, Workshops tragen zur kulturellen Bildung bei. Vieles davon wird von Aktiven aus dem Stadtteil produziert, gestaltet oder organisiert – aus dem Kiez für den Kiez.

Im Kulturhochhaus an der Wittenberger Straße 85, einer Einrichtung des Kinderring Berlin e.V., wird im besten Sinne Kultur vermittelt. Die Förderung von Kreativität und Fantasie sowie der Fähigkeit zum Träumen gehört ebenso dazu wie die Vermittlung praktischer Kenntnisse bei der Vorbereitung von Kindern und Jugendlichen auf einen künftigen Beruf, beispielsweise in der Hotellerie. Und natürlich kann man auch einfach nur mal plauschen im Hochhauscafé im Erdgeschoss, das montags bis freitags von 10 bis 18 Uhr geöffnet hat. Hier trifft sich die Nachbarschaft gern.

Im Frühjahr 2019 wurde der 25. Geburtstag des Kinderkellers im Kulturhochhaus Marzahn zünftig gefeiert.



Marina Bikadi ist bei ihren Schützlingen beliebt.



Wussten Sie schon, ...

... dass es in Marzahn ein Prinz-Charles-Zimmer gibt? Der britische Thronfolger hatte 1995 Hellersdorf besucht und auch eine Einladung ins Kulturhochhaus an der Wittenberger Straße erhalten. Der Prinz kam zwar nicht, dennoch wurde in der Pension „himmelhoch C.ehn“ ein Raum nach ihm benannt. Die originelle Herberge im 10. Stock des Kulturhochhauses ist im englischen Landhausstil eingerichtet, da gehört das Porträt des Royals auf dem Sims des künstlichen Kamins einfach dazu. Ebenso wie der blaue Krug im nachempfundenen Empire-Style vor der Ziegeltapete. Eben very british – und sehr beliebt bei den internationalen Besuchern.

Der Kinderkeller machte den Anfang

Begonnen hatte es 1994 mit dem „1. Kinderkeller Marzahn“ im Untergeschoss des Hauses. Zum 25. Jubiläum im März 2019 drängten sich dort die Gäste. Darunter waren auch ehemalige „Kinderkellerkinder“, die jetzt selbst Eltern sind. Die Sozialarbeiterin Marina Bikádi leitet die Einrichtung seit 1998. Unter ihrer Leitung wurde auch das Café im Erdgeschoss des Plattenbaus geschaffen und zwei Pensionen – der „11. Himmel“ und „himmelhoch C.ehn“. Unterstützt wurde sie dabei vom Quartiersmanagement und der Vermieterin, der Wohnungsbaugesellschaft degewo. Künstler gestalteten gemeinsam mit Kindern die thematisch gehaltenen Räume aus. So gibt es beispielsweise „Ein Bett im Kornfeld“ und eine „Königinnensuite“. Kinder und Jugendliche betreuen bei freiwilligen Praktika die Gäste. Manche, die bisher kaum aus Marzahn herausgekommen sind, schließen dabei erstmals mit Menschen aus anderen Teilen der Welt Bekanntschaft. Denn die Pensionsgäste sind international, erzählt Marina Bikádi. „Sogar in einen koreanischen Reiseführer haben wir es geschafft.“ Und auch im Marco Polo gibt es eine Empfehlung für die ungewöhnliche Herberge im zehnten und elften Stock des Plattenbaus. Dessen Fassade, den Eingangsbereich und die Flure vor den Pensionen hat die degewo im Sommer 2019 künstlerisch gestalten lassen. „So sind wir noch besser zu erkennen“, sagt Marini Bikádi.



Eingang zum Kulturhochhaus, Wittenberger Straße

Das Prinz Charles Zimmer hat – very british – natürlich auch einen Kamin. Befeuert wird dieser allerdings nicht.



Dem Auf- und Ausbau der Pensionen waren in den Jahren 2001 bis 2005 Kunstaktionen vorausgegangen. Seinerzeit leer stehende Wohnungen im Haus konnten für Installationen und Ausstellungen genutzt werden. Dabei wurde vor allem der damalige Leerstand in der Großsiedlung thematisiert und die Frage, wie diese sich den veränderten Bedingungen anpassen kann. Entwickelt

wurde u.a. auch ein eigenes Marzahn-Dame-Spiel. Das Brett und die Spielsteine sind u.a. im Kulturhochhaus und in der Bezirkszentralbibliothek zu sehen.

Stolz ist Marina Bikádi auch auf die „Wacklige Wolkenstadt“, die seit 2018 auf der Freifläche vor dem Gebäude steht. Das begehbare Kunstwerk wurde im Kinder- und Jugendbeteiligungsprojekt „Chilling Dreams“ von Mädchen und Jungen aus dem „Kinderkeller“ entworfen, gemeinsam mit Künstlern realisiert und als eines der fünf Preisträger bei der Internationalen Gartenausstellung (IGA) Berlin 2017 präsentiert.
Die Pensionen, die mit verschiedenen Projekten des QM gefördert wurden, betreibt das Kulturhochhaus inzwischen auf eigene Rechnung. „Das ist eine Herausforderung“, sagt Marian Bikádi. Doch vor Herausforderungen hat sie sich noch nie gescheut. „Wir erfinden uns immer wieder neu.“ So gibt es auch seit Sommer 2019 ein Novum, den Ein-Fach-Laden, ein über den Projektefonds gefördertes Angebot. In einem Raum hinter dem Hochhauscafé können Kreative aus dem Stadtteil sich und ihre Kunst bzw. ihr Handwerk präsentieren – von Schriftstellern über Klöpplerinnen bis hin zu Schmuckgestaltern. Und natürlich kann dort auch eingekauft werden.

Bibliothek als Kommunikationsort

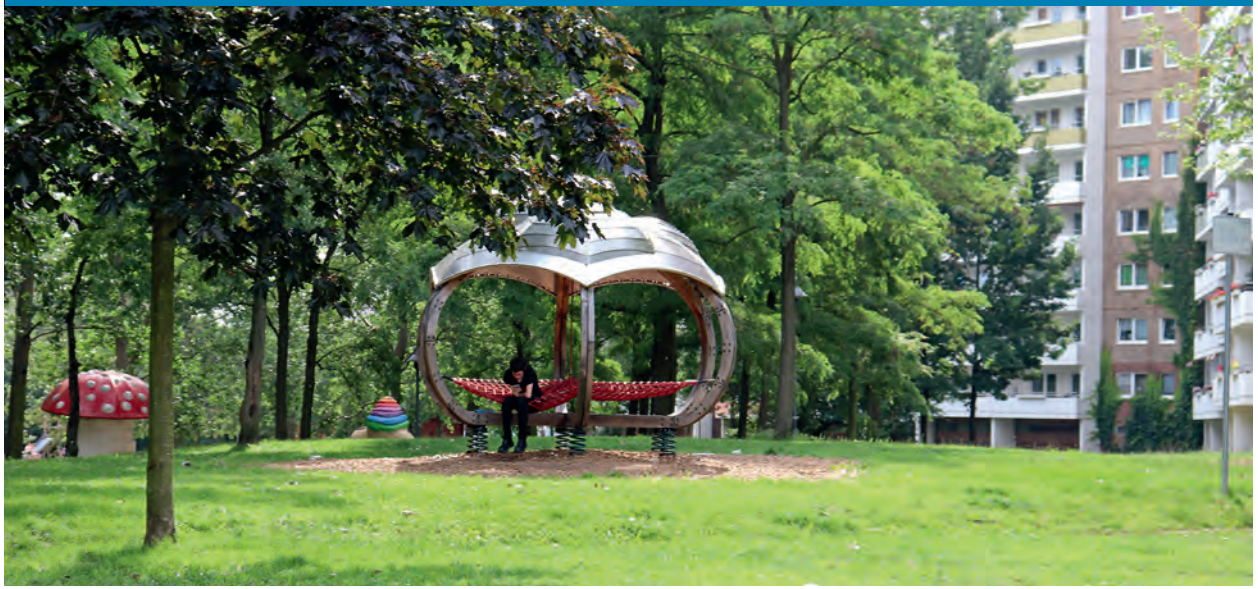
Die Abende innerhalb der Reihe „Live bei Kleist“ sind oft ausgebucht. Die Autorenlesungen in der Heinrich-von-Kleist-Bibliothek haben viele Fans – wie auch die Bücherstube an der Havemannstraße 17b selbst. Denn die Bibliothek ist mehr als nur ein Ort, an dem man Bücher leihen kann. Sie ist sozialer Stadtteiltreff und Kommunikationsort. Kinder kommen zu Leseförderungs-Veranstaltungen. Es gibt einen Bringedienst für Senioren und Menschen mit Mobilitätseinschränkungen.



Basteln beim 25. Kinderkeller Geburtstag



Eröffnung des Ein-Fach-Ladens im Sommer 2019



Chilling Dreams – Spielgeräte von Kindern mit erdacht – hier in dem weitläufigen Hof an der Wittenberger Straße

Kiezgeschichte(n)

„30 Jahre Leben in Marzahn NordWest“ hieß eine Ausstellung auf dem Barnimplatz und auf dem Vorplatz des Bahnhofs Ahrensfelde, die anlässlich des 30. Jahrestages des Erstbezuges der Häuser im Stadtteil entstand. Sie zeigte praktisch die „Platte“ aus verschiedenen Kuben. Gestaltet wurde die Exposition 2015/16 von „Kollegen 2,3|Büro für Kulturangelegenheiten“. Beteiligt waren aktive Bewohner, die Geschichten und Anekdoten zulieferten. Auch eine Serie von Faltbögen markanter Gebäude, darunter das Kulturhochhaus und die „Ahrensfelder Terrassen“ gibt es – zum Nachbauen für Zuhause.



Unter anderem die „Ahrensfelder Terrassen“ und das Kulturhochhaus gibt es auch zum Selberfalten.

Die Heinrich von Kleist Bibliothek an der Havemannstraße 17B ist ein beliebter Treffpunkt im Quartier.



Und wer nicht mit dem Computer umzugehen weiß, dem wird durch die Leiterin Marina Georgi und ihre Kollegin Sabine Bünger schon mal bei der Online-Buchung von Terminen im Bürgeramt geholfen. Anderen, die fit bei der Nutzung elektronischer Medien sind, stehen Tablets zur Verfügung, die 2018 mit Hilfe des Projektefonds der sozialen Stadt angeschafft worden sind. Auch regelmäßige Themenfrühstücke des Stadtteilprojekts „Gemeinsam statt einsam“ finden statt. Leser können aus 18.000 Medien wählen, angeboten werden auch Bücher in russischer und vietnamesischer Sprache. Zudem finden sich alle Publikationen zum Bezirk in den Regalen. Auch der Ausbau des Medienbestandes war in den Jahren 2010 und 2012 durch das Programm Soziale Stadt gefördert worden.

Gerettet durch Einsatz der Anwohner

Noch einige Jahre zuvor hatte es nicht gut für die mit 230 Quadratmetern recht kleine Einrichtung ausgesehen. Denn unter den Berliner Sparzwängen sollte sie endgültig schließen. Bereits mit Umbau- und Rückbaumaßnahmen im Haus, die im Jahr 2004 der Errichtung



Bibliotheksleiterin Marina Georgi arbeitet schon seit 2010 in der gut sortierten und gepflegten Bücherei.

der „Ahrensfelder Terrassen“ dienten, musste die Bibliothek im vorgelagerten Flachbau das erste Mal dicht machen. Nach dem Ende der Bauarbeiten wurde sie nur noch an zwei Tagen als Ausleihstelle betrieben, an anderen Tagen zeitweise mit Hilfe engagierter Ehrenamtlicher. 2008 wurde die Einrichtung wegen Personalmangels erneut geschlossen, kurze Zeit darauf wieder geöffnet – einen Tag in der Woche. Seit 2010 ist die Heinrich-von-Kleist-Bibliothek glücklicherweise wieder eine bezirkliche Vollwert-Bibliothek mit fünf Öffnungstagen und drei Fachangestellten. Dass es dazu kam, ist dem jahrelangen Kampf vieler Bürger aus dem Kiez zu verdanken, Menschen, die sich in den verschiedenen Stadtteilgremien engagierten, aber auch treuen Lesern. Sie wollten nicht hinnehmen, dass dieser wichtige Kommunikationsort verschwindet.

Vielseitige Veranstaltungen

Zu jeder Jahreszeit gibt es Veranstaltungen. Gemeinsam wird das Neujahrsfest gefeiert – von Silvester bis zum Frühling. Wo viele Nationalitäten zu Hause sind, fällt das Fest auf unterschiedliche Daten. Zu einer Tradition ist der alljährliche Auftakt der Sommerferien geworden, den verschiedene Träger als Wasserfest auf dem Barnimplatz gestalten. Nicht nur auf der Bühne gibt es dort Darbietungen – beim Weihnachtssingen im Dezember macht das Publikum mit.

Autorenlesungen werden nicht nur in der Bibliothek veranstaltet, sondern auch in anderen Kieztreffs. Großer Beliebtheit erfreut sich die „Lesenacht an der M8“.

Weltmusik zum Frühlingsanfang beim Newroz Fest





Die Prinzipalin

Dass Alena Gawron Leiterin eines Theaters wird, hätte sich die promovierte Philologin während ihres Studiums wohl kaum träumen lassen. Die gebürtige Slowakin, die fünf Sprachen spricht, lebt seit 1987 in Marzahn NordWest. Das 2002 gegründete deutsch-russische Tschechow-Theater ist inzwischen noch mehr als die Bretter, die die Welt bedeuten – einer der interkulturellen, generationenübergreifenden Treffpunkte im Quartier. Die quirlige Prinzipalin, die das Theater von Beginn an leitet, kennt den Kiez und der Kiez kennt sie. Denn Alena Gawron war Mitglied des bis 2007 tätigen Bewohnerbeirats, des Integrationsbeirats, des Quartiersrats und ist immer noch Mitglied der Aktionsfondsjury. Sie hat viele beliebte Veranstaltungen organisiert wie Classic-Open-Air-Konzerte auf dem Barnimplatz, die Lange Kuchentafel, Kürbis- und Willkommensfest für Geflüchtete, den Kunst- und Kitsch-Trödelmarkt und das beliebte Weihnachtssingen. Einer ihrer ganz großen Wünsche ist, dass solche Events auch nach 2020 weitergeführt werden. Und natürlich auch das Tschechow-Theater.



„Das ist der Gipfel“: Kabarettvorstellung der Schwedter Stechäpfel im Tschechow Theater, Märkische Allee 410

Sie brachten ihre Forderungen und Lösungsvorschläge in die Debatte ein. Immer wieder beschäftigte sich auch die Bezirksverordnetenversammlung mit der Heinrich-von-Kleist-Bibliothek. Bis diese endgültig gerettet war.

Inzwischen gibt es bereits Pläne für eine Neugestaltung der Einrichtung nach 2020. Dann soll die Bibliothek endlich auch Sanitäreinrichtungen für die Besucher erhalten, wünschen sich Marina Georgi und Sabine Bünger. Für eine öffentliche Einrichtung, die auch mit vielen Veranstaltungen punktet, ein Muss.

Deutsch-russisches Tschechow-Theater

Klein, aber fein – das deutsch-russische Tschechow-Theater ist seit vielen Jahren eine Größe in Marzahn NordWest. Die 2002 von deutschen und russischen Theaterenthusiasten gegründete Spielstätte an der Märkischen Allee 410 trägt nicht ohne Grund den Namen des großen

russischen Dramatikers. Anton Pawlowitsch Tschechow (1860–1904) wurde in Russland geboren und starb in Deutschland. Die einzigartige Einrichtung des Kulturring e.V. steht wie er für zwei Kulturen. Stücke werden in Deutsch und Russisch aufgeführt. Und das an einem Abend in beiden Sprachen. Darunter sind Tschechow-Klassiker wie „Der Bär“ und „Der Heiratsantrag“.

Jugendliche erhielten Preise

Doch unter Leitung von Alena Gawron bietet das Theater auch Kabarett, Lesungen, Liederabende und Konzerte, Vorträge und sogar Tanztee. Und natürlich auch viel für Kinder und Jugendliche. Die können dort beispielsweise Masken selber bauen oder eigene Kostüme entwerfen. In einer offenen Theaterwerkstatt proben Jungen und Mädchen aus fünf Nationen jede Woche, oft begleitet von ihren Eltern: Interkulturalität hat hier ein Zuhause. 3.000 Besucher zählt das Tschechow-Theater jährlich. Besonders stolz ist Alena Gawron auch darauf, dass die Mädchen und Jungen der offenen Werkstatt bei den Kinder- und Jugendkunsttagen in Cottbus 2016 und 2019 einen Förderpreis beziehungsweise eine Anerkennung holten. Jugendliche aus Marzahn NordWest waren zum Deutschen Präventionstag, dem größten europäischen Kongress zum Thema Prävention, eingeladen. Dort führten sie ihre mit dem Tschechow-Theater entwickelten Theaterstücke zum Thema Zivilcourage, Mobbing in der Schule und Gewaltprävention vor – 2007 in Wiesbaden, 2010 in Berlin, 2013 in Bielefeld.

Viele Angebote im Tschechow-Theater sind kostenlos bzw. können für geringe Preise wahrgenommen werden. Das ist vor allem durch die Förderung mit Mitteln der Sozialen Stadt möglich. Wenn diese Ende des Jahres 2020 ausläuft, muss neu gedacht werden, sowohl vom Träger als auch vom Bezirk Marzahn-Hellersdorf. Denn kein Theater kommt ohne Zuschüsse aus, insbesondere in einem Gebiet, wo das Einkommen der meisten Bewohner recht knapp bemessen ist.



Kinder der Mehrgenerationen Theaterwerkstatt in ihren Kostümen zum Stück „Der Glöckner von Notre Dame“

Die kleine, große Bühne in Marzahn NordWest





„Für die Jugendlichen, die zu uns kommen, ist Sport ein Ventil, um Alltagsprobleme hinter sich zu lassen, und eine Möglichkeit, Gleichgesinnte zu treffen.“

Nancy Graf

Sozialarbeiterin bei Outreach

Gesundheit & Bewegung

Vierteljahrhundert 1. FC Marzahn 94

Frank Grontzki sitzt am Geraer Ring am Spielfeldrand. Auf dem Kunstrasen vor ihm trainieren gerade die Kleinen, die G- und F-Junioren. Beim 1. FC Marzahn 94 e.V., dem einzigen Fußballverein im Stadtteil Marzahn Nord-West, spielen Mädchen und Jungen bis zum Alter von zwölf Jahren noch zusammen in einer Mannschaft, erklärt der 1. Vorsitzende des Vereins. Erst später erfolgt die Trennung nach Geschlecht. Der gelernte Möbeltischler aus Marzahn, der jetzt als Assistenz eines Hausmeisterservices arbeitet, gehört gewissermaßen zum Urgestein des 1. FC Marzahn 94 e.V. Frank Grontzki steht ihm nicht nur vor, sondern ist selbst noch auf dem Rasen aktiv. Er tritt im Ü-50-Team an.

Im Juni 2019 beging der Verein sein 25. Gründungsjubiläum. Die Feier auf dem Sportplatz in Marzahn-West wurde mit einem Zuschuss aus dem Aktionsfonds unterstützt. Allerdings verlief eine Sache dabei nicht so ganz nach Grontzkis Geschmack: Bei dem Jubiläumsspiel gegen eine Mannschaft von Mitgliedern der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) musste sich ein Vereinsteam mit 2:7 geschlagen geben. Auf der gegnerischen Seite tat sich übrigens Marzahn-Hellersdorfs Bildungs- und Sportstadtrat Gordon Lemm (SPD) besonders hervor. Er schoss die meisten Tore im Match. Was Grontzki dann doch ein wenig mit dem Ergebnis versöhnte. Denn Gordon Lemm war schließlich jahrelang als Aktiver für den 1. FC Marzahn 94 aufgelaufen.

Ergebnisse von Einschulungsuntersuchungen

Mehr als 13 Prozent aller Kinder in Marzahn-Hellersdorf haben Übergewicht. In Marzahn Nord-West sind es 11 Prozent (2015: 14,4 Prozent). Bei 24,1 Prozent der Mädchen und Jungen im Bezirk wurden bei den Einschulungsuntersuchungen 2016/17 Schwierigkeiten mit der Visuomotorik verzeichnet. In Marzahn-Nord betraf das 31,7 Prozent (2015: 42,2 Prozent). Gleichzeitig ist der tägliche Medienkonsum im Stadtteil besonders hoch.

Schnappschuss vor dem Spiel mit der BVV Mannschaft, vorne links: Frank Gronzki



Während des Turniers zum 25. Gründungsjubiläum des 1. FC Marzahn 94



Die Sache mit den Rollen – Skate for everyone
Für das Jugendzentrum Betonia wurden aus Mitteln der Sozialen Stadt Skateboards, Longboards, Scooter, BMX-Räder und die dazugehörige Sicherheitsausstattung angeschafft. Diese können in der Einrichtung kostenfrei ausgeliehen werden. Seit 2017 trifft sich eine Projektgruppe „Lass rollen“ im Jugendclub, die das Skaten für Jung und Alt im Stadtteil attraktiver und bekannter machen will. Erstmals zeigte diese Gruppe zum Tag der Städtebauförderung an der Marcana-Quartiersschule im Mai 2018 öffentlich ihr Können. Ein mobiler Mini-Skatepark aus selbst gebauten Rampen kann auch von Interessenten genutzt werden.



Tipps vom Trainer für junge Skater auf der Halfpipe



Bis zum Alter von zwölf Jahren spielen Mädchen und Jungen beim FC Marzahn 94 zusammen Fußball.

Wunsch nach weiterem Platz

Rund 380 Mitglieder hat der Fußballverein, zwei Drittel davon sind Kinder. „Wir haben immer mehr Zulauf“, sagt Frank Grontzki. Deshalb möchte der Verein eine an sein Gelände grenzende Brachfläche für ein Kleinfeld nutzen. Beantragt ist das bereits beim Bezirk. Schon in der ersten Dekade des Quartiersmanagements war der Platz am Geraer Ring mit 1,2 Millionen Euro aus verschiedenen Fördertöpfen hergerichtet worden. 2008 bekam er bei einer Sanierung seinen Kunstrasenbelag. „Ursprünglich war das nur ein Schlackeplatz“, erinnert sich Grontzki. Nach der Wende waren solche Fußballplätze nicht mehr zugelassen, die Kicker aus Marzahn NordWest mussten deshalb jahrelang bei anderen Vereinen trainieren. Grontzki, der sich viele Jahre lang im Kiez und dessen Gremien engagiert hat, erzählt, dass auch das Quartiersmanagement den Verein unterstützte. Ganz besonders in der ersten Förderdekade: „Damals gab es sogar ein Turnier des QM, zu dem 18 bis 20 Mannschaften aus Berlin antraten.“ Grontzki sagt, dass sich der 1. FC Marzahn 94 e.V. sozial für das Quartier engagiert. Die Beiträge sind mit 10 Euro bzw. 12 Euro je Monat für Kinder bzw. Senioren erschwinglich, Spielkleidung und Bälle werden komplett vom Verein gestellt.



Kinder und ihre Eltern können sich bei den BliQ Familiensportsonntagen beim Turnen und Spielen ausprobieren.

Möglich machen das Sponsoren – Einzelpersonen, aber auch Unternehmen. Im Verein spielen viele Kinder mit Migrationshintergrund. Geflüchtete aus den Heimen an der Bitterfelder und Wittenberger Straße konnten dort kostenlos trainieren. „Sport ist eine gute Integration", sagt Frank Grontzki. Das Vereinsmotto laute nicht von ungefähr „Fußball für alle".

Netzwerk zur Gesund- und Fiterhaltung

Allerdings: Nicht jede und jeder möchte Sport im Verein treiben. Und für manche Familie ist auch ein Mitgliedsbeitrag von 10 Euro pro Kind im Monat teuer. Weil Sport und Bewegung aber bekanntermaßen effektiv zur Gesund- und Fiterhaltung der Menschen beitragen, wurde in Marzahn NordWest ein Netzwerk geschaffen, das sich diesem Ziel verschrieben hat. „BLIQ – Bewegtes Leben im Quartier" hält Aktivitätsangebote für verschiedene Altersgruppen bereit. Insbesondere Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern und seit einiger Zeit auch Senioren stehen dabei im Fokus.

Dabei arbeiten verschiedene Einrichtungen und Träger zusammen. Einer der Projektbausteine sind die Familiensonntage in der kalten Jahreszeit.

BLiQ – Bewegtes Leben im Quartier

Sport und Bewegung sind wichtige Voraussetzungen für die Gesundheit. Bewegungsaktive Lebensstile beeinflussen die körperliche, geistige und seelische Gesundheit der Menschen positiv. Sie sind in allen Lebensphasen von hoher Bedeutung, beginnend beim gesunden Aufwachsen bis ins hohe Alter. Sich gemeinsam bewegen macht Spaß und fördert die Teilhabe. Hier setzt „BLiQ-Bewegtes Leben im Quartier" an. Gemeinsam planen seit 2010 Einrichtungen aus Marzahn NordWest Angebote. Nachdem zunächst vor allem Kinder, Jugendliche und Familien im Fokus standen, wurde es später auch um verschiedene Angebote speziell für Senioren und Ältere erweitert. BLiQ-Bausteine sind die Familiensportsonntage in der kalten Jahreszeit, die Sportaktionswoche, organisierte Spaziergänge, Bewegte Wege und der jährliche BLiQ-Hüpftag.

Auch für Ältere gibt es gemeinsame Sportangebote.



Und jetzt alle einmal hopsen...
Seit dem Jahr 2015 wird im Quartiersgebiet Marzahn NordWest im Rahmen des BLiQ-Projektes alljährlich ein großer Hüpftag veranstaltet. Mädchen und Jungen aus Kindertagesstätten, Schulen und Freizeiteinrichtungen können sich dabei sportlich ausprobieren – ob auf dem Trampolin, beim Basketball, Seilspringen oder Sackhüpfen. Aber auch Spiele wie Gummihopse, das Kreisen von Hula Hop-Reifen oder Dosenwerfen stehen auf dem Programm. Kostenlos teilnehmen kann jedes Kind, das Lust dazu hat.

Betreut durch ehrenamtliche Helfer

Für Familien mit kleineren Kindern finden diese Sonntagsveranstaltungen als kostenfreier, angeleiteter Bewegungsnach- oder -vormittag in Sporthallen statt. Betreut werden diese durch BLiQ-Trainerinnen und -Trainer. Das sind ehrenamtliche Helfer aus dem Stadtteil, Bürger bzw. Mitarbeiter von Einrichtungen. Derzeit gibt es etwa 15 BliQ-Trainerinnen und Trainer, die speziell für die Familiensportsonntage ausgebildet wurden.

Für Schüler findet jährlich eine Sportaktionswoche in den Herbstferien statt. Dabei werden in Sporthallen Bewegungsaktivitäten angeboten, Trendsportarten ausprobiert und auch Ausflüge zu sportlichen Angeboten durchgeführt. Organisierte Spaziergänge und thematische Informationsveranstaltungen richten sich an Seniorinnen und Senioren.

Viele Einrichtungen im Quartier bieten weitere Bewegungsmöglichkeiten, die kein oder nur wenig Geld kosten. So gibt es im Nachbarschaftshaus Kiek in nicht nur Kundalini-Yoga, sondern auch Trampolinschwingen für Ältere und Seniorensport. Schüler können Akrobatik trainieren, Junggebliebene Tischtennis spielen. Im Garten der Jugendfreizeiteinrichtung „UNO“ können Kinder und Jugendliche von 6 bis 14 Jahren Beachvolleyball, Tischtennis, Fußball oder Basketball spielen und an Tanzworkshops teilnehmen.

Bei Sonne macht das Hüpfen noch mehr Spaß.



Nur Fliegen ist schöner – ein junger BMX er zeigt sein Können.



Schüler übernehmen Patenschaft

Kitas und Schulen nutzen gern die Bewegungsinseln, die sich als Trimm-Dich-Parcours durch den nördlichen und westlichen Seelgraben ziehen. Für diese fantasievollen Übungs- und Spielgeräte haben verschiedene Einrichtungen die Patenschaft übernommen, so auch die Marcana-Quartiersschule. „Die Schülerinnen und Schüler prüfen, ob etwas kaputt ist und melden Schäden weiter“, sagt Schulleiterin Brigitte Wronski.

Auch etliche Jogger und Spaziergänger haben die Outdoor-Trainingsmöglichkeiten längst in ihren Alltag integriert – ein kurzer Stopp beim Lauf, ran ans Gerät, ein wenig üben und weiter geht es. Auf dem Weg zwischen Falkenberg und der Kemberger Straße können sie damit an etlichen Stationen effektiv trainieren und ordentlich Kalorien verbrennen. Kinder nutzen lieber die Wackelelemente und Schaukeln, die Erwachsenen bevorzugen eher Kraft-, Streck- und Beugegeräte.

Allerdings könnte es noch weitaus mehr Nutzer für das kostenlose Sportangebot geben. Dazu müssten der bisher in dieser Form in Marzahn-Hellersdorf einzigartige Bewegungspfad und seine Möglichkeiten aber auch noch bekannter gemacht werden. Eine oder mehrere Tafeln in den angrenzenden Wohngebieten über die Angebote im grünen Marzahner Nordwesten wären da bestimmt hilfreich.

In der jährlichen Sportaktionswoche kann das „Marzahner Matterhorn“ mit Kraft und Geschick erobert werden.



Sonntags geöffnet

Im Winter laden die BLiQ-Familiensportsonntage Kinder und ihre Familien zu Spiel, Spaß, Bewegung ein. Dafür stehen die Sporthallen der Selma-Lagerlöf Grundschule und der Schule am grünen Stadtrand zur Nutzung bereit. Das Angebot ist für die Familien kostenfrei. Lediglich bequeme Kleidung und Sportschuhe bzw. rutschfeste Strümpfe sind erforderlich. Die Familiensportsonntage sind ein Baustein im Projekt „BLiQ – Bewegtes Leben im Quartier“, das aus dem Programm Soziale Stadt finanziert wird.

Beim Familiensportsonntag geht es entspannt zu.



Wussten Sie schon, ...

... dass es BLiQ nicht nur im Marzahner Nordwesten gibt? Es ist ein Berlin-Brandenburger Projekt, das 2009 mit dem Gesunde-Städte-Preis ausgezeichnet wurde. Die Auszeichnung wird vom Gesunde-Städte-Netzwerk verliehen, in dem auch Marzahn-Hellersdorf Mitglied ist.



„Wir übernehmen das Blockhaus, haben wir Eltern gesagt, als der Freizeittreff im Jahr 2012 aufgegeben werden sollte. Jetzt hat es den Namen Sunshine und wird von uns Bürgern mit Hilfe des Kinderring e.V. betrieben.“

Marco Schulze
Mitbegründer der Elterninitiative
Blockhaus Sunshine

Jung & Alt

Treffpunkte für alle Generationen

Zwischen dem „Kinderkeller“ im „Kulturhochhaus“, der Jugendfreizeiteinrichtung „Betonia“ und dem Blockhaus „Sunshine“ liegen jeweils höchstens 300 Meter Entfernung. Die Einrichtungen sind längst nicht die einzigen für Kinder und Jugendliche im Stadtteil. Doch sie sind so etwas wie ein Hotspot – eine dichtere Konzentration von Angeboten für die jüngere Generation ist nirgends sonst zu finden. Wobei nicht nur die Knirpse, die Lückekinder zwischen 10 und 12 Jahren und die Teenager bis Jungerwachsenen dorthin kommen. Auch die Eltern der Mädchen und Jungen sind häufig dabei.

Vermieter zeigte sich kooperativ

Das Blockhaus „Sunshine“ im Innenhof zwischen Wittenberger und Wörlitzer Straße verdankt sogar aktiven Eltern seine Existenz. Es war 1994 als Jugendklub mit einem weiteren Holzhaus in der Nachbarschaft in Betrieb genommen worden. Damals fehlten im Quartier Freizeitmöglichkeiten für Kinder. Der Klub wurde seinerzeit vom Verein Kiek in betrieben. Dieser konnte ihn 2011 nicht weiterführen, das Blockhaus sollte abgerissen werden. Es gab heftige Proteste. Eine Elterninitiative bildete sich. „Wir wollten das Haus selbst weiter betreiben“, erzählt Marco Schulze, einer der Initiatoren, Vater eines elfjährigen Sohnes. Das gelang ab 2012. Die degewo, der das Grundstück und das Blockhaus gehören, überließ den Eltern die Liegenschaft zur Nutzung und übernahm auch die Betriebskosten. Organisatorisch unterstützt wird die Initiative vom Kinderring Berlin e.V., der den „Kinderkeller“ und das „Kulturhochhaus“ betreibt.



Kinder und Eltern genießen vor dem Blockhaus „Sunshine“ zusammen die erste warme Frühlingssonne des Jahres.

Jeder Fünfte unter 18 Jahren

Jeder fünfte Bewohner von Marzahn NordWest ist im Alter unter 18 Jahren. Das Durchschnittsalter im Stadtteil beträgt 40,1 Jahre (Durchschnittsalter im Gesamtbezirk Marzahn-Hellersdorf: 43,7 Jahre). Während 20,6 Prozent der Einwohner noch minderjährig sind, sind 31,2 Prozent älter als 55 Jahre. Mehr als 3.300 Bewohner sind älter als 65 Jahre. Diese Zahl wird in den kommenden Jahren stark ansteigen.

Die Arbeit im und um das Objekt leisten die Eltern, manchmal sind es auch die Großeltern. Finanziert wird die Einrichtung inzwischen mit etwas Geld aus dem Bezirkshaushalt. Unterstützung gab und gibt es für verschiedene Vorhaben auch über das Quartiersmanagement.

Ehrenamtliche betreiben das Haus

„Das Blockhaus ist beliebt“, sagt Marco Schulze. „Alle arbeiten ehrenamtlich, um den Betrieb aufrecht zu erhalten.“ Es gibt ein festes Team von acht bis zehn Leuten, die sich abwechselnd kümmern. Andere Eltern helfen sporadisch mit. Bis zu 1.000 Kinder kommen pro Woche in der warmen Jahreszeit zum Blockhaus. Sie können sich Spielgeräte ausleihen, ein kleines Snack- und Getränkeangebot gibt es auch. Während die Kids auf dem Spielplatz toben, können Eltern zusammensitzen und miteinander reden. „Wir sind ein richtiger Familientreff“, sagt Schulze. Ein Vater, der als Messebauer arbeitet, zeigt stolz die Inneneinrichtung. In dem rustikalen Gebäude gibt es Tische, Bänke und sogar einen kleinen Ausschank. „Vieles haben wir selber gebaut“, sagt der Mann. Besonders fantasievoll werde der Raum immer zu Halloween geschmückt: „Da gibt es dann eine Party im Haus und auch auf dem ganzen Innenhof.“

Die Kinder haben viel Spaß auf dem schönen Spielplatz an der Wittenberger Straße



Anwohner retteten das Blockhaus vor dem Abriss und betreiben es seitdem selbst.



Marco Schulze, der wegen einer schweren Erkrankung EU (Erwerbungsunfähigkeit)-Rentner ist, engagiert sich längst nicht mehr nur in der Blockhausinitiative. Er ist auch häufig auf den beiden Abenteuerspielplätzen der Spielplatzinitiative Marzahn e.V. an der Schorfheidestraße und an der Ahrensfelder Chaussee anzutreffen. Dort hilft er unter anderem mit bei der Platzpflege und beim Bauen. Warum er sich in die Stadtteilarbeit einbringt, begründet er so: „Was Du für Deinen Kiez tust, das tust Du ja nicht nur für andere, sondern auch für Dich selbst." Und außerdem mache es einfach Spaß, mit Gleichgesinnten zusammen zu sein und mitzumischen.

Täglich bis zu 80 Besucher im Klub

Die größte Jugendfreizeiteinrichtung im Quartier trägt mit „Betonia" einen etwas selbstironischen Namen. Bis 2013 war der Klub in einem Neubau aus den 1990er-Jahren am Eiche-Center als kommunale Einrichtung unter dem Namen „Mehrweg" bekannt. 2014 übertrug der Bezirk seine Jugendtreffs freien Trägern. Seitdem wird das „Betonia" vom Kinderring Berlin e.V. betrieben. Insbesondere 11- bis 27-Jährige stehen dort im Fokus. 60 bis 80 Besucher kommen pro Tag. Darunter sind auch viele Teenager-Mütter, die dort die Gemeinschaft von Gleichaltrigen finden.

Wussten Sie schon, ...

... dass das Ökomobil des „Betonia" im Jahr 2014 Marzahner Beat beim Karneval der Kulturen vorstellte? Die HipHop-Szene vom Stadtrand trat mit dem selbstironischen Titel „Ghettowispers" an und bot Crumping-, Break- und Streetdance-Elemente, gemischt mit Poetrysalm, Beatbox und Freestyle-Sessions – und jede Menge Spaß. Dafür gab es neben der Förderung aus dem Aktionsfonds einen ersten Platz in der Kategorie „Schönster Wagen".

Urkunde und Pokal für die „Ghettowispers"!



Yeah! Erfolgreich dabei gewesen. Gruppenfoto der Betonia Mitstreiter während des Karnevals der Kulturen 2014.



Jungsein im Stadtteil

Mit vier bezirklich finanzierten Jugendeinrichtungen verschiedener Träger gibt es mehr solcher Einrichtungen als in anderen Stadtteilen: das Betonia und den Kinderkeller (Kinderring Berlin e.V.), die Jugendfreizeiteinrichtung (JFE) Wurzel (Gesellschaft für sozial-kulturelle Arbeit GskA) und die JFE UNO (pad – präventive, altersübergreifende Dienste im sozialen Bereich gGmbH).

Dazu kommen die beiden Abenteuerspielplätze der Spielplatzinitiative Marzahn, das Blockhaus „Sunshine“, die Streetworker von Outreach (ebenfalls in Trägerschaft der GskA) sowie verschiedene Angebote des Stadtteilzentrums und anderer Einrichtungen.

Mit speziellen Projekten wie dem „Zukunftsdiplom“, „Grundschüler erobern die Manege“ und Projektmitteln für Schulen wurden junge Leute zum Mitmachen begeistert. Um einen besseren Start in das Berufsleben dreht sich das QM-Projekt „Job-Perspektiven Marzahn NordWest“. In diesem Rahmen fand im September 2019 auch eine Ausbildungsbörse mit dem Marzahn-Hellersdorfer Wirtschaftskreis und Unternehmen aus dem Bezirk statt.

Jugendfreizeiteinrichtung UNO der pad gGmbH





2010 wurde das „Betonia“ eröffnet. Seitdem wird jährlich im April Geburtstag gefeiert und es ist jedesmal schön.

Während der untere Bereich des zweigeschossigen Gebäudes der offenen Jugendarbeit zur Verfügung steht – mit Kicker, Tischtennis und Billard, einem Saal, einem kleinen Café und einer Küche –, finden in der zweiten Etage vor allem Projekte statt. Dort gibt es u.a. ein Tonstudio für junge Rapper, ein Tanzstudio mit großen Spiegeln und eine Kreativwerkstatt. In der Mädchen-AG können Mädchen und junge Frauen mal ganz unter sich sein. Besonders gern nutzen die Besucher im „Betonia“ das Angebot zum gemeinsamen Kochen. Das macht nicht nur Spaß, sondern auch satt.

Internationale Begegnungen

Die JFE bietet Ferienfahrten und Ausflüge, internationale Begegnungen und Sport in Turnhallen oder auf Freiflächen der Umgebung an. Bei vielen Aktionen arbeitet man mit den anderen Jugendtreffs im Stadtteil zusammen, beispielsweise mit der „Wurzel“ regelmäßig bei der Sportaktionswoche und zum Ferienabschluss.

Voll konzentriert: am Tischkicker im „Betonia“.





Volles Haus in der Heinrich von Kleist Bibliothek beim Themenfrühstück zu Allen interessierende Rentenfragen

Alt werden im Stadtteil

Viele der Erstbezieher von Marzahn NordWest sind in die Jahre gekommen. Auch etliche Spätaussiedler, die ab Anfang der 1990er-Jahre im Quartier eine Wohnung bezogen, sind mittlerweile im Rentenalter oder gehen darauf zu. Der Stadtteil altert rasant. Um dem demografischen Wandel im Quartier Rechnung zu tragen, wird dort deshalb auch zunehmend ein breites Angebot für ältere Menschen erforderlich.

Aus der Bewohnerschaft heraus wurde die Initiative „Gemeinsam statt einsam“ gebildet. Vorläufer war das Quartiersmanagement-Projekt „Vereinsamung von Senioren und Behinderten aufbrechen“. Mit dem Projekt „Älter und mittendrin statt nur dabei“ sollte die Initiative ab 2017 unterstützt und entsprechende Angebote für ältere Bewohnerinnen und Bewohner im Quartier Marzahn NordWest unterbreitet werden.

Kooperationen gibt es mit Schulen, deren Schüler verschiedene Workshops besuchen können wie Fotografie, Musik und sogar eine Schiffsbauwerkstatt. Auch am Gemeinschaftsgarten der Marcana-Schule beteiligt sich das „Betonia“.

Skate for everyone

Zu mehreren Konzerten pro Jahr lädt das „Betonia“ ein, nicht nur im Haus selbst, sondern auch an anderen Orten im Kiez wie zur Fête de la musique. Wer sich sportlich betätigen will, kann kostenlos Skate- und Longboards ausleihen, ebenso selbstgebaute Rampen. Gefördert wurden viele Anschaffungen wie eine Soundanlage für das Tonstudio oder die Geräte für das Projekt „Skate for everyone“ mit Mitteln der Sozialen Stadt.

Jährlich werden für ältere Bewohner von Marzahn NordWest Ausflugsfahrten zu Sehenswürdigkeiten organisiert.





Die Touren werden unter dem Motto „Gemeinsam statt einsam“ veranstaltet. Sie erfreuen sich großer Beliebtheit.

Sport treiben hält fit. Beim „Tag der Älteren“ 2017 im Garten des Nachbarschafts- und Familienzentrums Kiek in.



Auch Veranstaltungen – vom Seifenkisten-Rennen bis hin zur mehrmaligen erfolgreichen Teilnahme am Karneval der Kulturen (KdK) – wurden durch das QM unterstützt.

Anzahl der Älteren nimmt zu

Seit einigen Jahren werden auch ganz gezielt für Ältere vielseitige Angebote geschaffen. Denn die Anzahl der Menschen in höherem Alter nimmt zu. Untersuchungen kamen zum Schluss, dass der Stadtteil rasch altert. Während bei den Jungen Kinderarmut ein Thema ist, sind viele ältere Leute einsam. Partner sind verstorben, die Kinder weggezogen, vielleicht auch die langjährigen Nachbarn. Man ist in Rente oder hat, teilweise schon seit Jahren, keine Arbeit. Dazu kommen gesundheitliche und Mobilitätsprobleme. Die gesellschaftlichen Kontakte sind weniger geworden. Manche Menschen haben sogar so gut wie gar keine mehr.

Mit dem 2013 gestarteten QM-Projekt „Vereinsamung aufbrechen“ wurden Aktivitäten begonnen, die dazu beitragen sollen, ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen aus ihrer Isolation zu holen und die aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu fördern. Im Jahr 2015 ist die ehrenamtliche Initiative „Gemeinsam statt einsam“ entstanden, die mit Hilfe vieler Einrichtungen und Ehrenamtlicher im Stadtteil und der Unterstützung des Bezirksamtes zahlreiche Angebote für Ältere geschaffen hat. Mit Flyern, einer Infobroschüre und Terminbekanntgaben an den Infosäulen wird darüber informiert.

Frühstück mit Kaffee und Information

Großer Beliebtheit erfreuen sich die regelmäßigen Themenfrühstücke im Stadtteil, die in wechselnden Einrichtungen stattfinden. Dabei gibt es nicht nur Kaffee und einen kleinen Imbiss, sondern auch Beratungen und Informationen. Die Runden dienen auch dem gegenseitigen Kennenlernen. Man verabredet sich auch zu zahl-

reichen weiteren Freizeitaktivitäten wie Sport und Ausflügen in die Umgebung. Ebenso gerne kommen viele Senioren zu den verschiedenen interkulturellen Festen im Quartier.

Workshops im Nachbarschaftszentrum

Und sie werden selbst aktiv – nicht nur für ihre Altersgruppe. Nina Gaus beispielsweise, die als Spätaussiedlerin nach Marzahn kam, unterrichtet Interessierte in der Makramee-Knüpftechnik. Diese Kunst aus dem Orient kam im Mittelalter mit den Mauren nach Spanien und gelangte dann auch nach Zentraleuropa. Bei durch das Quartiersmanagement geförderten Workshops im Nachbarschaftszentrum „Kiek in“ und im degewo-Treff „Sonnenblume“ kann man lernen, wie kleine, fragile Kunstwerke geknüpft werden – von Ohrringen bis zur Blumenampel. Eine „Schülerin“ von Nina Gaus ist übrigens Susanne Gontard, die Sprecherin des Gremiums „Wir im Kiez Marzahn NordWest“. Die junge Frau vermittelt inzwischen gemeinsam mit der Rentnerin ihr Können in den Kursen.



Für ein Tänzchen in Ehren braucht‘s nicht unbedingt Parkett. Rasen tut‘s auch, wie bei dem „Tag der Älteren“ 2019.



Vor dem Sommer Konzert auf dem Barnimplatz



Auch Service Angebote für ältere Menschen wurden vorgestellt, so zum Beispiel von der SOPHIA Berlin GmbH.



„Mit unserem Kiez-Team wollen wir uns darum kümmern, dass es im Quartier sauberer und ordentlicher aussieht. Und wir lassen eine alte Tradition wieder aufleben: den Subbotnik.“

Iryna Schmidt

Vorsitzende des Vereins Vision e.V.

Miteinander & engagiert

Zweimal im Jahr Subbotnik

Iryna Schmidt hat blaue Westen mitgebracht, Handschuhe und einen Greifer, mit dem man herumliegendes Papier und anderen Abfall packen kann. Das ist die Ausrüstung für das Kiez-Team Marzahn NordWest. Das Projekt des Aussiedlervereins Vision e.V. ist auf Nachbarschaftshilfe und auf mehr Sauberkeit im Stadtteil ausgerichtet. Vor allem Frauen machen mit. Sie gehen regelmäßig „auf Streife“ durch die Wohngebiete. Gibt es größere Verschmutzungen, melden sie das dem Bezirksamt oder der BSR, bei kleineren legen sie selbst Hand an. „Wir wollen damit die Bürgerinnen und Bürger ermutigen, etwas dafür zu tun, dass der öffentliche Raum sauberer wird“, sagt Iryna Schmidt. Sie hofft darauf, dass auch andere dem Beispiel folgen. Schließlich sei ja jeder Bewohner für die Ordnung im Stadtteil selbst mit verantwortlich.

Zweimal im Jahr lädt das Kiez-Team zum Subbotnik (aus dem Russischen: Sonnabend) ein, zum Saisonauftakt im Frühjahr und zum -abschluss im Herbst. Die Arbeitseinsätze an Sonnabenden auf Straßen, Plätzen und Höfen in den Wohnvierteln sind vielen älteren Marzahnern noch aus der früheren DDR bekannt.

Ehrenamtliche Putzaktion des Kiez Teams im Frühjahr 2019 für mehr Sauberkeit auf der Bahnbrücke Ahrensfelde



Migrationshintergrund

Als Menschen mit Migrationshintergrund werden in der Einwohnerregisterstatistik Ausländer und Deutsche mit Migrationshintergrund ausgewiesen. Letztere haben beispielsweise ein Geburtsland außerhalb Deutschlands oder eine zweite Staatsangehörigkeit. Erfasst als Deutsche mit Migrationshintergrund werden seit dem 1. Januar 2000 auch im Inland geborene Kinder ausländischer Eltern. Diese erhalten nach dem Staatsangehörigkeitsgesetz zunächst die deutsche Staatsbürgerschaft als Optionsregel.

In Marzahn-Hellersdorf haben 52.508 Menschen einen Migrationshintergrund, ein Fünftel der Bevölkerung (28.322 Ausländer; 24.186 mit deutschem Pass). 19.547 Menschen (37 Prozent) kommen aus Gebieten der ehemaligen Sowjetunion. In keinem Berliner Bezirk leben mehr sogenannte Spätaussiedler und ihre Angehörigen.

In Marzahn NordWest hat mehr als ein Viertel der Bewohner einen Migrationshintergrund (6.310 Personen/26,1 Prozent). 13,3 Prozent davon sind Deutsche mit Migrationshintergrund (3.230 Personen); 12,7 Prozent Ausländer (3.080 Personen). Die Hauptherkunftsländer sind neben der ehemaligen Sowjetunion Vietnam, Polen, Syrien und Afghanistan.

Gemeinsam säen, jäten und ernten

An der Golliner Straße 8-10 grünt und blüht es: Auf knapp 6.000 Quadratmetern erstreckt sich seit 2005 der Interkulturelle Garten. Initiator war u.a. der Verein Vision e.V. Spätaussiedler, Deutsche und Vietnamesen bewirtschaften 21 individuell gestaltete Parzellen. Im Frühjahr und im Herbst pflegen sie bei Subbotniks zusammen die Gemeinschaftsflächen. Zum Abschluss gibt es immer ein Grillfest. Zentraler Treffpunkt ist ein Gemeinschaftshaus mit Aufenthaltsraum und Küchenzeile sowie Sanitäreinrichtungen. Es sind viele Kontakte unter den Gartennachbarn der verschiedenen Kulturkreise entstanden. Man hilft sich, man plaudert – und man feiert auch häufig miteinander. Die Zugewanderten konnten auf diese Weise auch ihre Deutschkenntnisse verbessern.

Eine dieser ehrenamtlichen Verschönerungsaktionen war im Mai 2019 auf die Fußgängerbrücke gerichtet, die von der Märkischen Allee über die S- und Regionalbahngleise nach Marzahn-West führt. Unter dem Motto „Uns stinkt's“ wurden Besen und Schippen geschwungen, große Müllsäcke gefüllt. Der unansehnliche Zustand des Bauwerks ärgert viele Bewohner von Marzahn NordWest. Mit dem Subbotnik wurde auch die Diskussion in der Bezirkspolitik weiter angestoßen. Zwar war der Eigentümer Deutsche Bahn bisher noch nicht zu einer Grundsanierung der Brücke zu bewegen, aber wenigstens zu einer gründlichen Reinigung und einer Verschönerungsaktion durch Graffitikünstler.

Nachfahren von deutschen Siedlern

Iryna Schmidt kam 2004 mit ihrem Mann und ihren zwei Söhnen aus der Ukraine nach Berlin. Auch andere Mitglieder der Familie waren nach Deutschland gezogen. Die Russlanddeutschen oder die Deutschen aus Russland, wie sie sich lieber nennen, sind Nachfahren von deutschen Siedlern, die im 18. Jahrhundert ausgewandert waren. Nach dem Zerfall der Sowjetunion siedelten ab 1992 Zehntausende in die Bundesrepublik um. Etwa 30.000 Deutsche aus Russland leben nun in Marzahn-Hellersdorf, die meisten in den Großsiedlungen. Auch Iryna Schmidts Familie bezog eine Wohnung im Marzahner Norden. Im 2005 eröffneten Interkulturellen Garten an der Golliner Straße beackert sie gemeinsam mit anderen Spätaussiedlern, Vietnamesen und Deutschen eine Parzelle.

„Anfangs war das Zusammenleben der Spätaussiedler und der anderen Marzahner und Hellersdorfer nicht unkompliziert“, erinnert sich Alexander Reiser, langjähriger Geschäftsführer von Vision e.V. Es habe Vorurteile und Missverständnisse gegeben, auf beiden Seiten. Eine Antwort darauf sei die Gründung von Vision e.V. im Jahr 2001 gewesen – als „Verein der Integration“.

Schon seit 2005 gibt es den Interkulturellen Garten.



Die Hobbygärtner an der Golliner Straße kommen aus vier Nationen. Sie verstehen sich gut und helfen einander.





Stimmung bei der Feier des russischen alten Neujahrs. Es wird nach Julianischem Kalender am 14. Januar gefeiert.

Vision e.V. als starker Kiezakteur

Zunächst ging es um Aufklärungsarbeit. Wer sind die Deutschen aus Russland, welche Geschichte haben sie? Diese war nicht nur der Bevölkerung im Bezirk nahezu unbekannt, sondern auch den Behörden. Gleichzeitig gab es Rat für die eigene Community. Hilfe, die viele brauchten, um in der neuen Heimat wirklich anzukommen. Gestartet mit dem Projekt „Aussiedler beraten Aussiedler“, entwickelte sich der Verein, der bei vielen Vorhaben durch das Programm Soziale Stadt unterstützt wurde, zu einem starken Kiezakteur. Projekte des Vereins wie „Interkulturalität im Stadtteil stärken“, „Identität stärken“ und auch das beliebte Fest „Fünf Kontinente zu Gast in Marzahn NordWest“ auf dem Barnimplatz waren darauf gerichtet, die Isolation aufzubrechen, Selbsthilfepotenziale zu aktivieren und damit auch das Miteinander zu fördern. Dabei ging es um Begegnungen, um interkulturelle Veranstaltungen und auch um das bessere Erlernen der deutschen Sprache. Diese Projekte zielten nicht nur auf die Spätaussiedler, sondern auch auf andere Migrantengruppen.

Neue Herausforderungen

Seit Beginn des Ukraine-Konflikts steht der Verein vor ganz neuen Herausforderungen: „Es zeigen sich auch in unserer Community Risse“, konstatiert Alexander Reiser. Viele Russlanddeutsche reagierten verunsichert, teilweise ablehnend auf die verstärkt seit 2015 in die Bundesrepublik kommenden Asylbewerber aus muslimischen Ländern. Vision e.V. hat danach das Projekt „Willkommen in Marzahn NordWest“ gestartet, in dessen Rahmen die Spätaussiedler über Fluchtursachen unterrichtet und mit den Schicksalen der Menschen vertraut gemacht werden. Auch verschiedene Begegnungen mit Geflüchteten werden organisiert, Feste immer häufiger gemeinsam gefeiert.



Autor von drei Büchern

Alexander Reiser, Radiotechniker und studierter Journalist, kam 1996 mit seiner Familie nach Berlin-Hellersdorf. Die Eltern und seine fünf Geschwister folgten. „Unser ganzes sibirisches Dorf ist nach Deutschland ausgewandert.“ Anfangs sei es für viele Deutsche aus Russland ein Schock gewesen, dass sie von vielen in der Bundesrepublik nicht als Landsleute betrachtet wurden, sagt er. „In Russland waren wir die Deutschen, hier auf einmal die Russen.“

Reiser, der auch einige Jahre als Quartiersmanager in Marzahn NordWest arbeitete, wurde Mitinitiator des 2001 gegründeten Aussiedlervereins Vision e.V. Viele Jahre wirkte er als dessen Geschäftsführer. „Eines unserer ersten erfolgreichen Projekte hieß ‚Aussiedler beraten Aussiedler‘“, sagt Reiser, der auch Autor von drei Büchern mit humorvollen Erzählungen über Russlanddeutsche in Berlin ist. 2018/19 bereiste er Asien auf Buddhas Spuren. Nun warten seine Freunde in Marzahn-Hellersdorf auf ein Buch über die große Tour.



Weihnachtsmarkt im Einkaufszentrum „Zu den Eichen“, organisiert von Vision e.V.: Kinder aus der Unterkunft für geflüchtete Menschen singen deutsche Weihnachtslieder vor.

Wer steckt denn da im Heu? Ausgelassen spielen die Kinder beim Roma Kulturtag des AWO Spree Wuhle e. V.



Die junge Generation ist selbstbewusst

Den neuen Herausforderungen muss sich jetzt besonders die jüngere Generation stellen. Iryna Schmidt, 42 Jahre alt, wurde Mitte 2019 zur neuen Vereinsvorsitzenden von Vision e.V. gewählt. Den Geschäftsführerposten im Verein übernahm Medina Schaubert, Anfang 30. Sie ist ebenso wie Iryna Schmidt eine Angehörige der zweiten Aussiedlergeneration. Die Tochter einer Ärztin und eines Ingenieurs, die als Kind mit Eltern und Geschwistern nach Hellersdorf kam, hat zunächst den Beruf einer Arzthelferin erlernt und studiert jetzt Mathematik und Wirtschaftsinformatik. Mit ihrer Herkunft geht Medina Schaubert selbstbewusst um: „Mit meinen Wurzeln gehöre ich zur multikulturellen Gesellschaft in unserer Stadt Berlin.“



Früh übt sich, wer eine Meisterin werden will: Großschachbrett Partie beim Ferienauftakt auf dem Barnimplatz.

Im Bildungscamp befreundeten sich Kinder unterschiedlicher Kulturen.



Die zweite große Migrantengruppe ist vietnamesischer Herkunft. Rund 4.500 Vietnamesen leben in Marzahn-Hellersdorf, etwa 1.000 davon in Marzahn NordWest. Es sind Menschen, die einst als sogenannte Vertragsarbeiter in die DDR kamen, und hier Familien gegründet haben. Mit dem Projekt Kulturendolmetscher, konzipiert und durchgeführt vom Verein der Vietnamesen Reistrommel e.V., der Caritas und Vision e.V., wurden sie unterstützt. Das Projekt war auch auf die Unterstützung von sogenannten Russlanddeutschen und Angehörigen der polnischen Roma gerichtet. Ziel war es, durch Vermittlung und Übersetzung kultureller Eigenheiten Konflikte zu entschärfen.

Ein Zuhause auf Zeit

Modulare Unterkünfte für geflüchtete Menschen (MUF) sind Gebäude aus vorproduzierten Beton-Modulen. Diese haben eine Herstellergarantie von 80 Jahren. Je nach Standort und Größe des Gebäudes hat eine solche Unterkunft zwischen 200 und 450 Plätze. Die modularen Unterkünfte werden nach einheitlichem Grundriss errichtet und haben Wohnheimcharakter.

Die Häuser sind mit einem tragenden Mittelteil ausgestattet, so dass die Wände der einzelnen Etagen variabel gestaltet werden können. Sofern sie nicht mehr als Unterkunft für Geflüchtete benötigt werden, kann eine Umnutzung z.B. als Studentenwohn- oder Seniorenheim stattfinden.

28 modulare Unterkünfte sind in Berlin projektiert und teilweise schon genutzt. Weitere sollen nach einem Senatsbeschluss dazukommen, denn die notdürftige Unterbringung in Containern, sogenannten Tempohomes, läuft aus. Die Unterbringung von Geflüchteten in Wohnungen gestaltet sich angesichts des angespannten Wohnungsmarkts schwierig.

Als erste MUF in Berlin wurde am 27. Januar 2017 die Einrichtung an der Wittenberger Straße 16-18 übergeben. Sie besteht aus drei Gebäuden – den Wohngebäuden, die aus sechs Modulen gebaut wurden, und einem Empfangsgebäude. Dort befinden sich nicht nur die Pförtnerloge, sondern auch Schulungs- und Gemeinschaftsräume. 372 Menschen (Stand Dezember 2018) leben dort. Die meisten von ihnen waren davor in Berliner Turnhallen untergebracht, die zeitweilig als Notunterkünfte dienten.

Wussten Sie schon, ...
... dass mehr als jeder vierte Bewohner (26,1 Prozent) von Marzahn NordWest einen Migrationshintergrund hat? Der Stadtteil steht damit an zweiter Stelle im Bezirk. In Hellersdorf-Nord haben sogar 26,6 Prozent der Einwohner einen Migrationshintergrund. Im bevölkerungsreicheren Stadteil Marzahn-Mitte sind es 24,3 Prozent – aber mit 11.793 Personen leben dort mehr Menschen mit Migrationshintergrund als im Quartiersgebiet (6.310 Personen).

Diese Konflikte entstanden anfangs zwischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern öffentlicher Einrichtungen wie Kitas und Schulen sowie Behörden und den Menschen mit Migrationshintergrund. Noch immer wirkt in der Kita „Haus Farbklecks“, die von besonders vielen Kindern vietnamesischer Familien besucht wird, eine solche Kulturendolmetscherin.

Gemeinsam lernen – gemeinsam leben

Mädchen und Jungen mit unterschiedlicher nationaler und sozialer Herkunft nahmen am Kooperationsprojekt „Gemeinsam lernen – gemeinsam leben“ teil. In Ferien-Bildungscamps unter dem Motto „Schule mal anders“ wurde ihnen durch gemeinsame Lernerfahrungen ein anderer Zugang zu Bildung vermittelt. Dabei wurden ihre sozialen und interkulturellen Kompetenzen gefördert und gestärkt. Gleichzeitig lernten sie viel über die Natur und die Umwelt und vertieften ebenfalls ihr Wissen in der Landeskunde.

Das Projekt „Zusammen für die Zukunft lernen“, ebenfalls in enger Zusammenarbeit von Vision e.V., Reistrommel und Caritas realisiert, gab Jugendlichen aus russlanddeutschen, vietnamesischen, deutschen und Roma-Familien die Möglichkeit, gemeinsam die Freizeit zu gestalten, an Exkursionen teilzunehmen, zu basteln oder Computerkurse zu belegen.

Neue und alteingesessene Marzahner feiern zusammen das Frühlings- und Neujahrsfest Newroz am 21. März 2019.



Viele interkulturelle Feste

Wo lernt man sich ganz ungezwungen kennen? Beim gemeinsamen Essen, Trinken und Feiern. Deshalb finden das ganze Jahr über viele interkulturelle Feste im Stadtteil statt – meist mit selbst zubereiteten Spezialitäten der unterschiedlichen Nationen. Und natürlich wird oft auch Musik aus den jeweiligen Herkunftsländern gespielt und dazu getanzt. Zu einer guten Tradition ist der interkulturelle Weihnachtsmarkt geworden, der alljährlich im Einkaufszentrum „Zu den Eichen“ von Vereinen und Initiativen veranstaltet wird. Manchmal erleben die Besucher dabei auch Erstaunliches. Zum Beispiel, wenn Jungen und Mädchen aus Syrien, dem Irak und anderen muslimischen Ländern, die in der MUF, der Modularen Flüchtlingsunterkunft an der Wittenberger Straße leben, klassische deutsche Weihnachtslieder viel textsicherer singen als manche Alt-Marzahner.

Die Menschen, die Mitte der 1980er-Jahre in die Großsiedlung zogen, stammten übrigens zum allergrößten Teil auch nicht aus dem früheren Dorf Marzahn. Sie kamen nach dem Aufbau des neuen Berliner Stadtteils von der Ostseeküste, aus der Altmark, aus Sachsen und aus den Ostberliner Innenstadtbezirken.



Staunen beim Nachbarschaftsfest in der Unterkunft für geflüchtete Menschen: Wie macht der Zauberer das nur?

BENN im Quartier

Das 2017/18 von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung an 20 Standorten in Berlin geschaffene Integrationsmanagement BENN (Berlin Entwickelt Neue Nachbarschaften) soll im Umfeld von Unterkünften für geflüchtete Menschen die Gemeinschaft im Kiez stärken und die Teilhabe von Geflüchteten am gesellschaftlichen Leben erleichtern. Dazu gibt es auch Sachmittel, um unbürokratisch Ideen der Nachbarn zu realisieren.

Das Vor-Ort-Büro von BENN in Marzahn Nord-West befindet sich in den Räumen des Quartiersmanagements und wird seit dem Jahr 2017 von Dirk Altweck geführt. Das Programm konzentriert sich auf die Bewohner und Nachbarn der Gemeinschaftsunterkunft in der Wittenberger Straße. Dort sind Menschen aus Afghanistan, Syrien, Irak und sieben weiteren Ländern untergebracht. Organisiert wurden u.a. bereits zwei große Nachbarschaftsfeste im Hof der Einrichtung.

Das Kunstwerk „Flying Dreams“ – ein Flugzeug aus Holz – schuf der deutsch syrische Künstler Manaf Halbouni.





Wenn Träume fliegen lernen

Der deutsch-syrische Aktionskünstler Manaf Halbouni arbeitete im Mai 2019 in der Modularen Unterkunft für geflüchtete Menschen (MUF) Wittenberger Straße 16. Er baute innerhalb des internationalen Kunstprojekts „Residenzpflicht“ ein Flugzeug aus Holz. „The Flying Dreams“ nannte er sein Kunstwerk, das durchaus zum Träumen anregen soll. Es „landete“ nach Abschluss der Aktion bei der Spielplatzinitiative Marzahn. Auf dem Westplatz an der Ahrensfelder Chaussee wurde es dann in den Sommerferien von Kindern fertiggebaut.

Danke für die vertrauensvolle Zusammenarbeit!

Für die Umsetzung des Verfahrens war seit dem Jahr 2010 das Quartiersmanagementteam in Trägerschaft der Kiek in Soziale Dienste gGmbH verantwortlich.

So waren die Aufgaben im Team verteilt:

Inhaltlich-strategische Entwicklung, Öffentlichkeitsarbeit, Leitung des Quartierbüros

Jörg Lampe 2010 bis 2016
André Isensee 2016 bis 2018
Joachim Krauß 2019

Projektsteuerung und Projektmanagement

Anke Hilbrig 2010 bis 2020

Interkulturelle Vermittlung und Netzwerkarbeit

Nathalia Jäger 2010 bis 2015
Victoria Loprieno 2015 bis 2019
Oleksandra Bienert 2019 bis 2020

Seit dem Jahr 2017 erweitert Dirk Altweck das Aufgabenfeld und setzt das Programm BENN (Berlin Entwickelt Neue Nachbarschaften) um.

Wir danken allen Bewohnern und Bewohnerinnen, den Projektpartnern und Kolleginnen und Kollegen in den Trägern und Institutionen für die vertrauensvolle Zusammenarbeit, engagierte und auch kritische Begleitung.

Dirk Altweck, Oleksandra Bienert, Anke Hilbrig, Joachim Krauß (v.l.n.r.)



Soziale Stadt 2010 bis heute: Projektfinanzierungen im Zeitraum von 2010 bis 2020

In der Zusammenstellung sind die einzelnen Projekte, die über den Netzwerkfonds und den Projektefonds finanziert wurden, in der Gesamtheit dargestellt und thematisch den Kapiteln zugeordnet. Über den Aktionsfonds wurden insgesamt 193 Projekte finanziert, sodass aufgrund der hohen Anzahl beispielhafte Projekte und traditionelle Aktionen aufgeführt und ebenfalls thematisch den Kapiteln zugeordnet sind. Die Maßnahmen, die über den Baufonds finanziert wurden, sind separat aufgelistet, da es sich um investive Projekte handelt.

Baufonds:	**Projektträger**	**Gefördert von - bis**
JFE „Wurzel“: - Aufwertung JFE „Wurzel“ - Freiflächengestaltung an JFE Wurzel u. öffentl. Grün einschließlich Kunst	Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, FM Bau Straßen- und Grünflächenamt	2011 2016
Haus Windspiel: - Neugestaltung Spielplatz - Behindertengerechte Eingangsgestaltung, energetische Verbesserung Fenster und Türen - Fassadensanierung u. Schaffung eines separaten Eingangs	Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Straßen- und Grünflächenamt FM Bau JAO gGmbH	2010 2011 2017 bis 2018
Trimm Dich Inseln: Generationsübergreifende Bewegungsangebote an mehreren Standorten im Seelgrabenpark	Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Abt. Wirtschaft und Stadtentwicklung, Straßen- u. Grünflächenamt, FB Grün	2015 bis 2016
Familienzentrum Kiek in: - Aufwertung Außenanlagen Familien- und Kitagarten	Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Straßen- und Grünflächenamt	2016 bis 2017
Abenteuerspielplatz Marzahn-West: Errichtung eines behindertengerechten Gebäudes mit Mehrzweckraum	Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, FM Bau	2017 bis 2019
Haus Farbklecks: Schaffung eines Veranstaltungs- und Medienraums	JAO gGmbH	2019 bis 2020

Junger Stadtteil mit bewegter Geschichte

Projektfonds:	**Projektträger**	**Gefördert von - bis**
Masterplan Bildung	Caiju e.V.	2012
Ausstellung 30 Jahre Leben in Marzahn NordWest	Kollegen 2,3 /Buero für Kulturangelegenheiten	2015 bis 2016
Machbarkeitsstudie Arbeit, Beschäftigung und Wirtschaft	Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Abteilung Wirtschaft	2016 bis 2017
Job-Perspektiven Marzahn NordWest	Studio 2B GmbH	2019 bis 2020
Aktionsfonds:		
Ausstellung IMPASSE		

Wohnen & Leben:

Projektefonds:	**Projektträger**	**Gefördert von - bis**
Bänke zum Ausruhen für ältere Bürger	BA Marzahn-Hellersdorf, Abt. Ökolog. Stadtentwicklung	2010
Projekt Alkör- Umgang mit Alkoholkonsum im öffentlichen Raum Alkör 2.0 – Nachbarschaftliche Nutzung des öffentlichen Raums mit Fokus auf die unter 27-Jährigen Alkör 3.0 – Weiterqualifizierung der Suchtprävention	Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Abt. Gesundheit und Soziales, OPK, Suchthilfekoordinator	2014 bis 2016 2016 bis 2018 2019 bis 2020
Aktionsfonds:		
Kinderstadtplan Marzahn NordWest		
Frühjahrsputz in Marzahn NordWest – Auf die Schippe, fertig, los!		
Haus Farbklecks: Schaffung eines Veranstaltungs- und Medienraums		

Mitreden & mitentscheiden:

Projektefonds:	**Projektträger**	**Gefördert von - bis**
Stadtteilzeitungen: Die Kiezschreiber DRIN in Marzahn NordWest	 Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Abt. Gesundheit, Soziales u. Personal, Bereich Soziales Axel Matthies	 2011 bis 2012 2013
Beteiligung stärken – für ein bürgeraktives Marzahn NordWest	Büro Büttner und Brauns	2014 bis 2016
ARIS – Angebote- und Ressourcendatenbank im Stadtteil	pad gGmbH	2015 bis 2017
Aktionsfonds		
Öffentlichkeitsarbeit der Initiative „Gemeinsam statt einsam“		
Verantwortung für den Kiez		
Wir gestalten unsere Kita-Zeitung		

Grün & Freiraumentwicklung:

Projektefonds:	**Projektträger**	**Gefördert von - bis**
Grüner Daumen Bunte Gärten-Essbare Landschaften	Spielplatzinitiative Marzahn e.V.	2014 2015 bis 2016
Marcana-Garten	Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Abt. Wirtschaft und Stadtentwicklung, Straßen- u. Grünflächenamt, FB Grün	2016
Partizipative Gestaltung Barnimplatz	Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Abt. Wirtschaft und Stadtentwicklung, Straßen- u. Grünflächenamt, FB Grün	2016
InterKultGarten Abenteuerspielplatz Marzahn-West	Spielplatzinitiative Marzahn e.V.	2017 bis 2018
Kiez-Team Marzahn NordWest	Vision e.V.	2018 bis 2020
Netzwerkfonds		
Integrierte urbane Gärten – Vernetzung und Entwicklung von Schul- und Nachbarschaftsgärten und Belebung	BA Marzahn-Hellersdorf, Umwelt- und Naturschutzamt	2018 bis 2020

Aktionsfonds:		
Verschiedene Gartenprojekte in Schulen und Kitas im Stadtteil		
Saisonstart Marcana-Garten		

Lernen & erfahren

Projektefonds:	**Projektträger**	**Gefördert von - bis**
Projektmittel für Schulen	Förderverein der Paavo-Nurmi-Grundschule	2011 bis 2014
Zukunftsdiplom	Vision e.V.	2009 bis 2015
Klassencoach - Öffnung und Vernetzung Quartiersschule und andere Schulen in den Stadtteil Klassencoach plus	Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Jugendamt	2014 bis 2016 2017 bis 2018
Zusammen für die Zukunft lernen	Vision e.V.	2013 bis 2015
Elternakademie zur Entwicklung von Toleranz und vorurteilsbewusster Erziehung	JAO gGmbH	2017 bis 2019
Mach MINT Treff MINT	Horizontereignis gUg	2014 bis 2016 2017 bis 2018
Ideenwerkstatt „Älter werden in Marzahn NordWest“	Dorfwerkstadt e.V.	2016
Job-Perspektiven Marzahn NordWest	Studio 2B GmbH	2019 bis 2020
Netzwerkfonds:		
Verbreiterung und Evaluation des Quartiersschulansatzes	Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf	2015 bis 2016
Zukunftsdiplom	Caiju e.V.	2015 bis 2017
Quartiersschulen und Nachbarschaft	Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf	2017 bis 2018
Aktionsfonds:		
Lesecken für kleine und großen Bücherwürmer		
Bewegung mit allen Sinnen		

Kultur & Freizeit

Projektefonds:	**Projektträger**	**Gefördert von - bis**
Berliner Tschechow-Theater (Weiterführung nach 2010) - Interkulturelle Begegnungsstätte - Interkulturelle Begegnungen - Interkulturelle Begegnungen im BTT / Kunst-, Kultur- und Bildungsangebote - Theater interkulturell	Kulturring in Berlin e.V.	2011 bis 2012 2013 bis 2014 2015 2016 bis 2017 2018 bis 2020
Kulturhochhaus (Weiterführung nach 2009): mit Kinderkeller, Café, Pensionen und Blockhaus - Kulturhochhaus – Erweiterung der Horizonte - Kulturhochhaus – Die andere Welt ist nebenan	Kinderring Berlin e.V.	2010 bis 2012 2013 bis 2014 2015 2016 bis 2017 2019 bis 2020

Projektefonds:	**Projektträger**	**Gefördert von - bis**
Heinrich-von-Kleist-Bibliothek: - Neue Medien - Erweiterung des Medienbestandes	Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Amt für Bildung u. Kultur, FB Bibliotheken	 2010 2012
Belebung des Barnimplatzes Neues Leben auf dem Barnimplatz	Kulturring Berlin e.V.	2014 bis 2016 2017 bis 2018
Aktionsfonds		
Lyrikpark Marzahn		
Openairkino in Marzahn NordWest		

Gesundheit & Bewegung:

Projektefonds:	**Projektträger**	**Gefördert von - bis**
Groß und stark mit Spiel und Spaß – Artistik in Marzahn NordWest	Cabuwazi – Kinder- und Jugendzirkus e.V.	2010
BLiQ (Bewegtes Leben im Quartier BLiQ nach vorn BLiQ kommt an	Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Plan- und Leitstelle Gesundheit	2011 bis 2013 2014 bis 2016 2017 bis 2018 2019 bis 2020
Grundschüler erobern die Manege – Zirkuspädagogisches Gemeinschaftsprojekt der Schulen	Förderverein der Paavo-Nurmi-Grundschule	2015 bis 2017
Projekt Skate for Everyone	Kinderring Berlin e.V.	2017 bis 2019
Aktionsfonds		
Unterstützung von verschiedenen Fußball-Turniere im Verein, in den Schulen oder im Stadtteil		
1. Kinderfriedensfahrt Marzahn NordWest		

Jung & Alt:

Projektefonds:	**Projektträger**	**Gefördert von - bis**
Vereinsamung von Senioren und Behinderten aufbrechen	Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Behindertenbeauftragter	2012 bis 2013
Ideenwerkstatt „Älter werden in Marzahn NordWest“	Dorfwerkstadt e.V.	2016
Älter und mittendrin statt nur dabei	Dorfwerkstadt e.V.	2017 bis 2019
Alt trifft Jung – Bildung und Begegnung	Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Amt für Bildung u. Kultur, FB Bibliotheken	2017 bis 2018
Aktionsfonds		
Blockhaus Sunshine: Betrieb und verschiedene Veranstaltungen		
Jugendliches Engagement zum Karneval der Kulturen		
Unterstützung von Bands der Selma-Lagerlöf-Grundschule, des Jugendzentrums Betonia und des Chors von Vision e.V sowie verschiedene Trommelaktionen		
Laternenumzüge mit Fanfarenumzüge verschiedener Kitas sowie Weihnachtsparaden durchs Quartier		

Miteinander & engagiert:

Projektefonds:	**Projektträger**	**Gefördert von - bis**
Dai Gia Dinh (Weiterführung nach 2009)	Reistrommel e.V.	2010 bis 2011
Kulturdolmetscher	Reistrommel e.V.	2010 2012 bis 2013 2014
Zusammen für die Zukunft lernen	Vision e.V. in Koop. mit Reistrommel e.V. und Caritas e.V.	2011 bis 2012 2013 2014 bis 2015
Bildungscamp Gemeinsam lernen – gemeinsam leben	Reistrommel e.V.	2012 bis 2013
Interkulturalität stärken	Vision e.V.	2012 bis 2013
Bunter Stadtteil – das Miteinander stärken	Vision e.V.	2014 bis 2016
Nachbarschaften im Stadtteil aktivieren Nachbarschaften aktivieren – Das Ehrenamt stärken	Vision e.V.	2013 bis 2014 2015 bis 2017
Identität leben – Inklusion russischsprachiger Kulturen	Vision e.V.	2017 bis 2019
Netzwerkfonds:		
Ponte – Interkulturelle Orientierungs- und Nachbarschaftsvermittlung	Pad gGmbH	2016 bis 2018
Aktionsfonds:		
Die Reiseratten – Reise nach Russland		
Sommerfeste in verschiedenen Kitas, Schulen und Einrichtungen und im Stadtteil		
Roma-Kulturtag in Marzahn NordWest		
Ferienauftakt auf dem Barnimplatz		
Advents- und Weihnachtsveranstaltungen in Kitas, Schulen, Einrichtungen und auf dem Barnimplatz		

Quellenverzeichnis

Günter Peters; Hütten Platten Wohnquartiere; MAZZ.Verlagsgesellschaft mbH, Berlin 1998

Gestatten, Marzahn-Hellersdorf!, Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf und Bezirke-Plus-Verlag Volkmar Eltzel, Berlin 2016

10 Jahre Quartiersmanagement in Marzahn NordWest; QuartiersAgentur Marzahn NordWest, UrbanPlan GmbH; 2008

Stadtumbau Berlin, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen

Quartiersmanagement Marzahn NordWest, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen

Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept (IHEK) Marzahn NordWest, 17. Fortschreibung, QM Marzahn NordWest 2017

Aktionsplan Quartiersgebiet Marzahn NordWest 2018, BA-Vorlage Nr. 0647/V

Auswertung Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2017; Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin

Demografiebericht Marzahn-Hellersdorf 2018, Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin

Ergebnisse der Einschulungsuntersuchungen für Marzahn-Hellersdorf Schuljahr 2017/18, Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2019

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Pressemitteilung vom 25.4.2018, Marcana-Schule: Skatergruppe zeigt Kostprobe auf Pflanzentauschbörse

Dokumentation „Bewegtes Altern im Quartier“ Marzahn NordWest bewegt sich, Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V., 2014

Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten; Modulare Unterkünfte

Fotoquellen

S. 21 unten links: QuartiersBüro, oben und unten rechts: outrech gGmbH/ René Schobert
S. 22 oben rechts und unten links: Rolf A. Götte
S. 27 unten links: QuartiersBüro
S. 29 rechts: Walter Bilke
S. 33 oben rechts: 0815 INDUSTRIES
unten links: Rolf A. Götte
S. 37 unten links: JAO gGmbH/ Gabriele Paul
S. 38 oben: Ebereschen-Grundschule/ Silvana Ritscher
S. 39 oben JAO gGmbH/ Gabriele Paul
S. 39 unten links: JAO gGmbH
S. 39 unten rechts: Sabine Bünger, Bibliothek „Heinrich von Kleist“
S. 40 unten links: JAO gGmbH
unten rechts: Susanne Gontard
S. 41 unten rechts: Fritz Gläser
S. 43 oben links: CABUWAZI
S. 48 oben: Kollegen 2,3 | Bureau für Kulturangelegenheiten
S. 51 oben und unten: Berliner Tschechow-Theater
S. 54 unten links: JFE Betonia
S. 55 unten rechts: Nachbarschaftshaus Kiek in
S. 56 unten links: QuartiersBüro
unten rechts: JFE Betonia
S. 63 unten rechts: Nachbarschaftshaus Kiek in
S. 64 oben und unten: Nachbarschaftshaus Kiek in
S. 65 unten rechts: Sabine Behrens
unten links: Berliner Tschechow-Theater
S. 70 oben: AWO Spree-Wuhle e.V.
unten: Dr Sufian Weise
S. 71 unten: Fritz Gläser